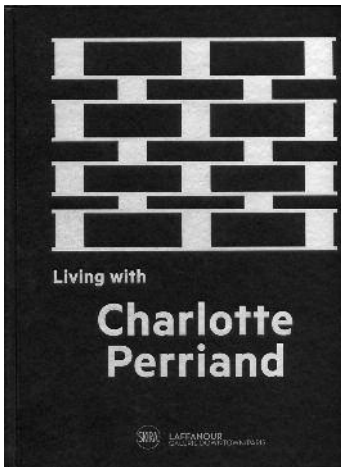

**VON DER REDAKTION
AUSGELESEN**

Living with Charlotte Perriand. Hg. Jean-François Laffanour. Beitr. Anne Bony, Élisabeth Védrenne, Cynthia Fleury. Paris, Skira 2019. 352 S., 200 Farbabb. ISBN 978-2-37074-104-2. € 45,00.



In der Pariser Fondation Louis Vuitton ist bis 24. Februar 2020 die Ausstellung „Le Monde nouveau de Charlotte Perriand“ zu sehen. Begleitend dazu ist ein umfangreicher Werkkatalog erschienen, der sämtliche von der französischen Designerin entworfenen Möbel in ihren verschiedenen Versionen und Formen präsentiert. Trotz diverser Retrospektiven und einer in den letzten Jahren stark angewachsenen Fachliteratur wird Charlotte Perriand (1903–1999) immer noch gerne auf ihre Funkti-

on als Mitarbeiterin Le Corbusiers reduziert. Als Geschäftspartnerin arbeitete sie zehn Jahre mit Le Corbusier und Pierre Jeanneret zusammen und entwarf in dieser Zeit ihre charakteristischen Stahlrohrmöbel, die sie dem Flugzeugbau entlehnte, wie die „Chaise longue basculante, B 306“ (1928/29). Geschätzt wurden Perriands Möbel wegen ihrer spielerischen Kombination von Materialien und Stilen. Ihre Konzepte lassen sich auf ihre Auseinandersetzung mit der japanischen Handwerkskunst zurückführen, die sie während eines Japan-Aufenthalts als Beraterin für Industriedesign studieren konnte.

Der zweisprachige Band (französisch/englisch) versammelt sämtliche Möbelentwürfe nach Gattungen gegliedert – Sessel und Stühle, Sitzbänke, Betten, Tische, Bibliotheken, Wandschränke, Sideboards –, wobei die Objekte als Alltagsgegenstände in den Wohnräumen ihrer Sammler präsentiert werden, ganz im Sinne der Entwerferin, die Wohnen als Kunst begriff, die im Alltag gegenwärtig sein muss. Den Abschluss bilden funktionale Musterräume. Der Katalog wird ergänzt durch drei Essays zur Biographie, zu Perriands Design-Verständnis und zur Zusammenarbeit mit der Galerie Steph Simons und anderen Zeitgenossen wie Jean Prouvé. Das großzügig, durchgehend farbig bebilderte Buch vermittelt so ein vortreffliches Bild des zeitgenössischen Raumdesigns.

ZUSCHRIFT

Vom drohenden Verlust einer Zeitschicht. Offener Brief an die Entscheidungsträger im Erzbistum Berlin zu den Zerstörungen in der Hedwigskathedrale

Hans Schwipperts Umbau der Berliner Hedwigskathedrale droht unwiederbringlich verloren zu gehen. Eines der Hauptwerke des katholischen Kirchenbaus der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wird seit September 2019 in einem Akt gegenwärtigen Vandalismus mit dem Presslufthammer zerstört. Bruchstücke des Kapfenberger Marmors, aus dem Schwippert die liturgische Landschaft des Inneren geformt hatte, wurden unlängst in einem Müllcontainer gefunden. Die filigrane Metall-Glas-Balustrade von Fritz Kühn im Inneren ist zumindest teilweise gewaltsam herausgerissen bzw. entfernt, die Glasfenster sind herausgenommen und irgendwo deponiert. All dies geschah in einer Geheimaktion, bevor die offizielle Baugenehmigung erteilt war und bevor ein Gerichtsverfahren der Urheberrechteinhaber entschieden war! Offensichtlich ist geplant, durch Zerstörungen im Innenraum vollendete Tatsachen zu schaffen, um solchermaßen juristische Eingriffe gegen die Rechtsverstöße gegenstandslos zu machen.